



Ministerdirektor Naumann sagt das zu, doch könne eine organische Einigung solcher Kurie in die technischen Hochschulen nicht stattfinden.  
Beim Kapitel „Medizinwissen“ verlangt  
Hr. Dr. Hagenberg (Str.) eine Gehaltserhöhung der Kreisärzte bei der allgemeinen Gesundheitsverbesserung.  
Minister sollte seinen tiefen Interesse für die Kreisärzte deren Bedeutung für das allgemeine Wohl er würdige. Die Zahl der wohl besoldeten Kreisärzte werde fortgesetzt erhöht. Noch in dieser Session werde eine Vorlage wegen der Gehältern der Kreisärzte dem Hause zugehen.  
Auf Anfrage des Hr. Dr. Heilig (Str.) wegen der Maßnahmen gegen die schwarzen Flecken in Oberösterreich erwidert ein Regierungskommissar, daß es zu Epidemien nicht gekommen sei infolge des Impfungsgesetzes. Eine obligatorische Weichschau könne manches gute leisten.  
Hr. Böhle (St.) wünscht größere Förderung der Krüppelfürsorge.  
Minister folgt gut dies zu.  
Hr. Nuchl (Kon.) bemängelt die schematische Handhabung der Nahrungsmitteleinkaufe.  
Hr. Mars (Str.) behauptet gleichfalls, daß die Nahrungsmitteleinkaufe nicht auf der Höhe seien. Die Wekontrolle solle auch auf große Städte ausgedehnt werden.  
Gehelmt: Die Nahrungsmitteleinkaufe ist ausgebaut worden durch Errichtung zuverlässiger Untersuchungsanstalten. Die Kontrolle liegt in den Händen der Polizei. Der Staat kann sie nicht selbst in die Hand nehmen.  
Die Debatte schließt.  
Das Haus vertagt sich.  
Montag 11 Uhr: Rest des Kulturstats.  
Schluß 4 1/2 Uhr.

**Ausland.**

Ein Attentatsversuch in Jarosko Selo?  
In Jarosko Selo wurden der „Magd. Ztg.“ zufolge zwei als Sozialisten verkleidete Revolutionäre verhaftet.

**Die letzten Kämpfe in Marokko.**

Der König von Spanien hat zu seiner Kritik in Casablanca geführt. Das neue Botschaftsmitglied, das die Beziehungen mit Marokko immer weiter hinaus. Die französische Regierung indes scheint anderer Meinung zu sein. Nach der „Magd. Ztg.“ bereitet sie die Absendung französischer Truppen nach Casablanca vor, um den General d'Amade in den Stand zu setzen, die Stämme in der Umgebung von Casablanca zu unterwerfen.

Über die letzten Kämpfe liegen nunmehr auch nähere Berichte vor. So wird über den Kampf, den dieser Tage die Kolonne Tirs und die vom Doud Temelle kommende Kolonne in dem Gebiete des Medzenkaumes bestanden haben, folgendes gemeldet:

Die beiden Kolonnen marschieren der Gebirgsrichtung folgend, nach Nordosten zum Grenzen des Gebietes der Manza und der Duled Haris. Als gegen die Vorhut der Kolonne Tirs Schiffe fielen, ließ Oberst Bouteau einen Bergkamm rechts besetzen, von dem die Marokkaner vertrieben wurden. Die Kolonne Tirs, welche den Udel-Milo schon überstritten hatte, machte nun vorläufig Halt, um es der Kolonne Tirs zu ermöglichen, vorzuziehen. Dann rückten die beiden Kolonnen weiter vor und vertrieben durch Artilleriefeuer die Marokkaner allmählich von den Höhen. Während dessen hörte man die heftige Kanonade der Kolonne Bualard, die von der Seite und Meduna kam und die sich beim Vorstoß von S. Abdel-Kerim mit den beiden andern hätte vereinigen sollen. Doch mußte sich diese Kolonne vor der Ueberzahl der Marokkaner nach rechts zurückziehen, denen sie aber nach auf dem Rückzuge um 1 Uhr nachmittags eine Niederlage bereitet, da die Marokkaner in das Kreuzfeuer dieser Kolonne verfiel und der ihr zur Hilfe gelangten Abteilung angetrieben. Die von der Kolonne Bualard hatte dem ganzen Ansturm der Feinde standhalten und auf zeitweilige Anstöße nemelen, mit dem Patronen zu kämpfen, um eine Entfesselung zu verhindern. Wie es scheint, hatte General d'Amade den Feind durch die drei Kolonnen ungenügend wollen. Dieser Feind aber sollte an der numerischen Schwäche der Kolonne Bualard scheitern, die von der Offensive zur Defensive übergehen mußte.

Über den Marsch der Kolonne Taupin, über welchen alarmierende Gerüchte in Umlauf waren, berichtet ein Telegramm aus El Mila vom 19. Februar:

Die Kolonne hatte Banika in der Richtung nach Siden verlassen, um mit der Kolonne Tirs, der Kolonne abteilung und dem Oberst Brulard Hand in Hand zu arbeiten. Die Kolonne kam am 18. Februar in dem Gnapos von der West an und wurde dort von starken Streitkräften der Araber und der Mafta angegriffen. Sie wandte sich gegen den Feind, erwiderte die Anfälle und löschte sich fort. Am 17. Februar morgens wurde der Marsch nach Siden wieder aufgenommen. Es erfolgte ein neuer Angriff durch denselben Feind wie tags zuvor, aber nachfolgend verlor durch einen Teil der Mahalla Muten Kaitis. Der Kampf, dessen Einzelheiten noch nicht bekannt sind, dauerte bis der großen numerischen Ueberlegenheit des Gegners weicht. Die Kolonne Taupin wurde überannt und mußte, da ihr die Munition ausgegangen war, zum Rückzug nach Banika anzugetreten, ohne daß sie ihren Zweck erreicht hätte. Die Verluste der Franzosen waren: 2 Offiziere und 7 Mann tot, 3 Offiziere und 29 Mann verwundet. Man ist allgemein der Ansicht, daß die Einwohnern, die den Stab der Kolonne begleiteten, dem Feind Spionagedienste leisteten haben, so daß er mit Vorbedacht seine Marschbewegungen treffen konnte, und daß man daher allen Anlaß habe, ihnen zu misstrauen.

Der marokkanische Minister C. M. o. l. e. i. der in Brüssel für Abbut Afis Kompende gemacht hatte, ist anscheinend unverrichteter Sache nach Paris abgereist.

Die Bergbewohner drohen, die Stadt Larasch anzugreifen, wenn Mulay Hafid nicht zum Sultan proklamiert wird.

**Der Hochverratsprozeß Ulmo.**

Der Schiffsführer Ulmo ist vom Marineminister in Toulon wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu lebenslänglichem Gefängnis und zur Degradation verurteilt worden.

Die letzte Szene des Prozesses Ulmo war nach Berichten von Pariser Journalisten, die nach Toulon entsandt worden waren, von erschütternder Tragik. Wie nach den Worten des Verteidigers der Präsident fragte: „Ulmo, haben Sie noch etwas zu sagen?“ erhob sich Ulmo und antwortete mit anfänglicher leiser Stimme:

„Der Herr Regierungskommissar hat gesagt, daß durch meine Schuld ein großes Verbrechen begangen worden sei. Ich bin tief gekümmert, aber ein Reiz von Ehre ist mir doch geblieben, und ich kann nicht auf mich lassen, was der Herr Kommissar gesagt hat. Ich liebe Ihnen ins Gesicht, Herr Major, und Sie mir in die Augen. Ich bitte auch Sie, meine Herren Richter, sehen Sie mir in die Augen. Zum letzten Male bin ich Richter, und ich sage Ihnen: Ich habe nichts an das Ausland ausgeliefert! Ich wiederhole es: Nichts! Nichts! Nichts! Ich schämte es bei der Uniform, die ich heute zum letzten Male trage!“

Bei den letzten Worten ertönt Ulmos Stimme in Schlägen. Der Marinemaître Großte hat Tränen in den Augen, als er bezieht, den Angeklagten abzuführen. — Nach zweifelhafter Beratung wird das Urteil verkündet: Ulmo ist zu lebenslänglicher Deportation, zur Degradation und in die Ketten verurteilt worden. Die Frage, ob seine Verbindung mit einer ausländischen Macht zur Durchführung kam, das heißt, ob er Dokumente ausgeliefert hat, wurde verneint.

Ulmo hatte nach Vorbericht stehend und die Mühe auf dem Kopf die Verlesung des Urteils angehört. Hauptmann Drogan war bei der Verlesung so bewegt, daß er stotterte, Ulmo dagegen lachte wie geltesabewand und unbeweglich ins Meer. „Sie haben drei Tage Zeit, die Wichtigkeit des Beschwerte einzulegen!“ erklärte der Hauptmann nach Verlesung des Urteils.

Wie uns ein Telegramm meldet, hat Ulmo denn auch sofort gegen das Urteil Berufung eingelegt.

**Deutschland und Rußland.**

Im Hinblick und Beziehung auf die gegen Deutschland gerichtete russische Presse hat die Regierung die Botschafter des Reiches in Petersburg als seine russischen, in der auswärtigen Politik gut versierten Staatsmannes. Dieser erklärte:

„Alle in der Presse erschienenen Gerüchte über eine Zuspitzung der Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland entbehren jeglicher Begründung. Die Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg sind so freundschaftlicher und ruhiger gewesen als gerade jetzt. Die Interessen Rußlands und Deutschlands in Fragen des nahen Orients kollidieren in keiner Weise und werden den Grundgedanken unserer auswärtigen Politik entsprechend, so wahr genommen, wie es der traditionellen Freundschaft zwischen Rußland und Deutschland entspricht.“

Über eine anglo-russische Verständigung äußerte sich derselbe Staatsmann wie folgt: „Unsere Aufgabe besteht auswendig in der Feststellung neuer Formen für das Mürtzberger Uebereinkommen oder richtiger in der Aufhebung neuer Formen, durch welche die Idee des Mürtzberger Uebereinkommens zu realeren Resultaten führen wird. Zu diesem Zweck sollen, wie das aus anfangs bei dem Uebereinkommen mit Petersburg vorausgesetzt war, zur Berücksichtigung Marokkos auch die Kräfte der übrigen Mächte und speziell die Einlands herangezogen werden.“

„Auf dieser Basis“, so fügte der Staatsmann hinzu, „wird eine friedliche und gesunde Weiterentwicklung unserer Balkanpolitik ermöglicht werden.“

**Sozialpolitik im Kanton Bern.**

Bei der Volksabstimmung im Kanton Bern wurde das Gesetz betreffend die Errichtung von Einigungsämtern und Maßnahmen gegen Ausbreitungen des Streits mit 35 000 gegen 23 000 Stimmen, das Arbeiterinnungsgesetz mit 37 000 gegen 20 000 Stimmen und das Gesetz betreffend Maßnahmen gegen die Tuberkulose mit 49 000 gegen 8000 Stimmen angenommen. Vom Regierungsrat wurde mit 42 000 Stimmen der Kandidat der freisinnigen Partei Moser gewählt.

**Die Spanage in Serbien.**

Die Stupskina nahm am Sonnabend den Titel betreffend die Spanage für den Belgrad und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie in Belgrad von 300 000 Dinaren in namenhafter Abstimmung mit 83 Stimmen an, nachdem sämtliche oppositionelle Abgeordneten den Saal verlassen hatten. Darauf setzte das Haus die Besprechung des Budgets fort und die oppositionellen Abgeordneten erschienen wieder im Saal.

**Das russische Klotzenprogramm.**

Der Kronrat, der am Sonnabend unter dem Vorhitz des Zaren stattfand, beschloß, an dem Klotzenprogramm mit einer Fortsetzung von 2400 Millionen Rubel entschieden festzuhalten und die Duma aufzulösen, falls sie die Bewilligung dieser Summe verweigere. In den Kreisen der Duma ist man nach der „Magd. Ztg.“ durch diese Forderung völlig verblüfft. Die Zustimmung der Reichsduma scheint ausgeschlossen zu sein, da selbst die äußerste Rechte vor einer dergestaltigen Summe zurückbleibt.

**Aleine Tagesnachrichten.**

- Die italienische Regierung fordert von der Kammer eine Erhöhung des Budgets auf 120 Millionen.
- Der spanische Finanzminister hat seine Entlassung gegeben. An seine Stelle tritt Sanchez Bustillo.
- König Manuel von Portugal hat sämtliche Hofbeamte seines Vaters, die die Diktatur Francos begünstigten, verabschiedet.
- In Belgien droht die Frage der Angliederung des Kongogaates zu einem Konflikt zwischen dem König und dem Ministerium zu führen.
- Der Erzbischof und die Erzbischofskinder von Montenegro sind als Gäste Kaiser Franz Josephs gestern in Wien eingetroffen.
- Der russische Admiral Eberhard ist in Begleitung mehrerer Offiziere der in Neapel vor Anker liegenden russischen Kriegsschiffe in Rom eingetroffen. Gestern Abend fand in der russischen Botschaft in Rom zu Ehren des russischen Admirals ein Festmahl statt, bei dem herrliche Trinksprüche für Rußland und Italien gewechselt wurden.
- Das Personal aller Eisenbahnen der Republik Uruguay ist in den Auslands getreten.
- Aus Paris ist gestern der deutsche Generalstabsoffizier a. D. Major Kurt Ramtha ausgewiesen und nach der italienischen Grenze verbracht worden.
- In Petersburg wurde ein neues Komplott entdeckt, dem acht hohe Beamte zum Opfer fallen sollen. Etwa 50 Personen waren an dem Komplott beteiligt.

**Provinzial-Nachrichten.**

V Raumburg a. S., 22. Febr. (Ein Schicksal: geheint Martin Luthers.) Unserem hiesigen Museum ist vor kurzem eine ärmliche Taufschüssel von hohem Werte zur vorläufigen Aufbewahrung und Ausfertigung übergeben worden. Nach den Ueberlieferungen in der Familie der Besitzerin ist die Schüssel einstmals von Dr. Martin Luther einer ihrer Vorfahrinnen als Hochzeitsgeschenk verehrt worden und trägt auf dem Rand die Inschrift: „Beweise deine wunderliche Güte, Du Heiland, denen, die Dir vertrauen.“ Dr. M. L. 1545.“ Die innere Fläche der Schüssel ist mit dem Symbol des springenden Einhorn verziert.

(Arien, 21. Febr. (Ein neues Volkgebäude) soll Arien nun doch erhalten. Wie wir hören, soll daselbst auf dem Terrain des Schützenhauses errichtet werden, das Maurermeister Napoth erworben hat. Verhandlungen haben bereits dieser Tage stattgefunden.

(Erfurt, 22. Febr. (Die Aufstellung einer Statue der Königin Luise) am Eingang zum Luisenpark, wurde gestern von den Stadtratsordneten genehmigt.

(Wandlitz, 22. Febr. (Ein Opfer der Wilderei.) Eine erschütternde Trauerkunde erhielt gestern morgen die Witwe Wöhler. Ein Telegramm brachte ihr die Nachricht, daß ihr einziger Sohn, der auf einem Jagstischen Gute seine Auszubildenden als Gärtner und Jäger durchmachte, in vergangener Nacht von Wilddieben erschossen worden ist.

(Selbna, 21. Febr. (Das Auspumpen des Zirkelschachts.) Gestern vormittag haben die gemalten Pumpen auf dem Hohenhalschacht ihre Tätigkeit aufgenommen, um die Wasser zu lämpfen, die durch die im Winter getriebene Röhre zum Zirkelschacht nach dem Hohenhalschacht geleitet werden. Die drei von der Firma Ehrhard & Schermer in Saarbrücken gelieferten Bohrerarbeiten sind in der Minute 15 Kubimeter Wasser, zusammen also 45 Kubimeter, ein ganz gewaltiges Quantum. Sie bringen auf dem Hohenhalschacht die Wasser von der 3. in die 2. Sohle, letztere laufen dann nach dem Zirkelschacht und werden von den dort stehenden Maschinen in den Schüsselstollen gehoben, durch den sie der Saale zugeführt werden. Gegen 10 Uhr vormittags wurde gestern mit dem Pumpen begonnen und schon gegen 4 Uhr nachmittags waren die Wasser an 90 Zentimeter gefallen.

(Landsberg (Bez. Halle), 22. Febr. (Arbeitgeberverband für das Baugewerbe.) Kürzlich hat hier eine sehr gut besuchte Versammlung zur Gründung eines „Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe und verwandte Berufe zu Landsberg (Bez. Halle) und Umgebung“ statt, in der Herr Architekt Stöpe-Bernburg einen Vortrag über Zweck, Nutzen, Ziele und Aufgaben der Arbeitgeberverbände hielt. Die Versammlung wählte zum Vorsitzenden des Verbandes Maurer- und Zimmermeister Paul Koch-Landsberg, Stadtmüller Herr Franz-Landsberg wurde als Geschäftsführer eingewählt. Der Arbeitgeberverband umfaßt die Städte Landsberg und Brehna und alle zugehörigen Ortschaften der Amtsbezirke Gries, Reinsdorf und Sieglitz bei Landsberg, Sieglitz bei Rathen, Grieben bei Böhmisches Bräunlich und Hienberg, Mühlitz bei Salla, Queis bei Reichen Bismarck, Gletzen und Kadebeß bei Scheibitz, Zwochau und Hlpa bei Delitzsch, Köpna bei Ritzschmar und Zichorien bei Brehna.

(Delitzsch, 22. Febr. (60-jähriges Ehejubiläum.) Im nahen Nordorf feiert am 25. Februar das Gutsbesitzerpaar Gottf. Großschäpe das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

(Wipperfleth, 22. Febr. (Die beantragte Steuerordnung.) Die Regierung hat die von unserem Stadtratsordneten beschlossene kommunale Gewerbesteuer nicht genehmigt. Die jetzt bestehenden 40 000 Mark werden nun wohl durch Zuschläge zur Einkommen-, Grund- und Gebäudesteuer herbeigeführt werden müssen. Der Magistrat hat sich nochmals an die Regierung gewandt und in einem ausführlichen Schreiben die Gründe dargelegt, welche die Genehmigung der kommunalen Gewerbesteuer wünschenswert erscheinen lassen.

(Wipperfleth, 23. Febr. (Zur Ermordung der Frau Biermann.) Alle Bemühungen, Licht in die Affäre zu bringen, sind bislang gescheitert. Ein Kriminalkommissar aus Magdeburg war inzwischen mit der Verfolgung der Angelegenheit betraut, er hat aber keine Tätigkeit seit bereits wieder eingestellt. Die polizeilichen Ermittlungen, die fortgesetzt werden, lassen die Vermutung zu, daß es sich um keinen vorläufigen Mord handelt. Es kann auch ein Unglücksfall oder dergleichen vorliegen.

(Halsleben, 23. Febr. (Eine Hans Hudebein-Korrespondenz.) Die hiesigen Wilhelm Hudebein und ein hiesigen hiesigen Stammesgesellschaft im Dezember 1867 abge spielt hat, lautet:

Herrn Wilhelm Hudebein,  
Hans Hudebein, der Anglistenrabe,  
War deines Wilkes reißige Gabe  
Bom Anfang, bis er leiser kammet,  
Dir dann, und ich, er herge kammet.  
Doch bitten wir, daß Lante Lotte  
Bald heile ihre Ras-Karotte.  
Und daß gar bald Hans Hudebein  
Bom Tod erländen möchte sein.  
Zug wünschen wir, daß Fritz, der Knob,  
Bald wieder solchen Rabe habe,  
Auf daß zur frohen Weihnachtszeit  
Uns noch einmal dein Wit erfreut  
Geschieden, Galtbarheit, den achten,  
Dezember, als wir dein gedachten  
Im freundlichen „Hotel de Prusse“  
Auf Unstören waren ganz gewiß.  
(Folgen 21 Unterschriften.)

In die Gesellschaft im „Hotel de Prusse“  
Galtbarheit.

So sehr sein Ende mich beweget,  
Ich dürft es anders nicht vermelden.  
Ich stirbt; — denn traglich angelegt  
War der Charakter dieses Fehden.  
Gar manches ist vorher beilimm,  
Des Schicksal führt ihn in Bedrängnis;  
Doch wie er sich dabei benimmt,  
Sich seine Schuld nicht verhängnis.  
Dram heißt's dabei! — Denn die Moral  
Ist hier kein leeres Wortgefingel —  
Und leste er auch noch einmal,  
Er bliebe doch der alte Sängling.  
Wilhelm Hudebein

# Halberstadt, 20. Febr. (Geschlossen wegen Brandgefahr.) Das „Einjium“ ist vor einigen Tagen im Besitze von Vertretern des Regierungspräsidenten einer eingehenden polizeilichen Besichtigung unterzogen worden. Veranlassung hierzu haben Mitteilungen aus der Bürgerwehr über bauliche Mängel gegeben, aus denen für den Fall eines Brandes eine erhebliche Gefährdung der Bewohner des Lokals beargwöhnt werden mußte. Demzufolge soll das „Einjium“ für öffentliche Vorstellungen bis auf weiteres geschlossen werden. Die bereits angehängten Operettenvorstellungen dürfen nicht mehr stattfinden. Auch die Spezialitätenvorstellungen werden wahrscheinlich vollständig unterbleiben müssen. Für die anderen Saaltheater ist gleichfalls eine nachträgliche gründliche Prüfung des baulichen Zustandes und der Entleerungsmöglichkeiten für den Fall einer Panik angeordnet.

(Magdeburg, 22. Febr. (Dereplobierte Karthoffelampfer.) In der Köchliche der Krankenanstalt Sophienburg explodierte der dort in Tätigkeit befindliche Kartoffelampfer. Die Küchenmeister und ein Küchenmädchen erlitten durch die umhergeschleuderten heißen Kartoffelmassen Brandwunden am Gesichte und Händen.

(Erfelden, 22. Febr. (Kastverhunger.) Der seit Donnerstag, dem 13. d. M., vermißte Sohn des Stellwagemesters F. hier selbst ist gestern früh in der Scheune des Vaters, tieferschliefend im Stroh, aufgefunden worden. Er hat sich von Wasser und rohen Kohlrüben ernährt. Furcht vor Strafe wegen einer unüberlegten Handlung haben in zu tiefem Bedenken verankert. Der folgende herbeigerufene Arzt hat Hoffnung auf völlige Wiederherstellung des gänzlich Entkräfteten. Die Eltern sind höchstrett über die Auffindung des schon als totenen Aufgehobenen.

(Münster, 21. Febr. (Zwei Handwerksburschen ertrinken und verbrannt.) In dem Dorfe Almsanz kamen zwei Handwerksburschen ins Wirtshaus und stießen die Nacht über im Fremdenzimmer. Vorher hatten sie sich die Pfote richtig stellen lassen, hatten auch Brennholz gekauft und machten die Stube recht warm. Dabei löschten sie ein. Der Wirtshausbesitzer sah wohl in der Nacht den Schornstein mächtig qualmen, sagte aber kein besonderes Gewicht darauf. Am anderen Morgen erfuhr man die beiden Fremden tot vor der Stube war voll Rauch, und darin waren sie umgekommen. Der eine, der sehr dick am Fleck lag, war angebrannt, da das Stroh auf dem er lag, Feuer gefangen hatte. Es ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

(Grasleben, 22. Febr. (Der falsche Sternidel.) Nessel besittet sich einem Geschäftsfreunden aus Helmsleben die Nachahmung des bislang vergeblich gesuchten Raubmörders Sternidel. Bei einer solennen Kneipe, in Gesellschaft mit noch andern, kam man auf den Gedanken, Sternidel zu marnieren, weshalb der Wirtende eine alte Kupferblechlebung anlegte und sich dem Gesächten ähnlich zu machen suchte. Über Veranlassung eines der Beteiligten wurde der herbeigerufene Gemeindevorsteher auf ihn aufmerksam, und während er telegraphisch einen Gendarm herbeirief, verlor sich man die Fäden des Restaurationssimmers, um eine Flucht unmöglich zu machen. Der Gendarm erwiderte, erklärte den Verdächtigen für verhaftet und führte ihn ins Sperrhaus, wo er zur Befestigung seiner Personalien anderthalb Tag verbleiben mußte. Vor diesem Ausgange des Altes konnten ihn selbst seine Freunde nicht bewahren, die angeht des Einschleppens der polizeilichen Obrigkeit lamentierten und hierbei sich noch einer Beamtenbeleidigung schuldig machten.

(Hohenleina, 22. Februar. (Eine seltene Jagdbeute) erlegten am gestrigen Morgen die Hiesigen Jagdpächter. In der Nähe des Dorfes waren auf einem Rasenplatz gegen 120 Stück Trappen. Um an die Tiere nahe heranzukommen, fuhren die Herren mit einem mit drei Schalen bespannten Wagen so nahe heran, daß Volkreier-Tropfen Hennig einen kackischen Trappenhahn, und Florus Schöning ein Trappenhuhn erlegen konnten. Außerdem wurden noch zwei Trappen gestreift, die man nachher aufhob.

(Eilenau, 21. Febr. (Schnaubenbau.) Der hiesige Gemeinderat genehmigte das Bauvorhaben ausgebeuhete Projekt eines Schnaubenbaues und bewilligte dazu 465 000 Mk. Die Schule erhält 24 Klassen und die dazu gehörigen Nebenräume.

(Eilenau, 23. Febr. (Heilige Gewitter) mit orkanartigen Stürmen sind diese Nacht im Werratal niedergegangen.

(Gotha, 23. Febr. (Prinzessinnen-taufe.) In der Kirche des Schlosses Friedenstein fand heute mittag die Taufe der jüngstgeborenen Prinzessin statt. Es erhielt folgende Namen: Sibille, Kalma, Marie, Alice, Katharina, Hedwiga.

(Altenau, 20. Febr. (Eierschichten in der Porzellanindustrie.) In der Porzellanfabrik des Nachbarortes Martinroda gibt es jetzt wegen ungenügender Aufträge ebenso wie in vielen anderen Porzellanfabriken weniger zu tun. Dieser Tage war nun der Fabrikation ein Auftrag in Höhe von etwa 14 000 Mk. zugegangen. Da jedoch der Auftraggeber die Preise wesentlich gedrückt hatte, hätte die Fabrikation an die Arbeiterchaft die Anfrage, ob sie für die Herstellung dieses Auftrages zu etwas geringeren Entlohnungen zu arbeiten gewillt sei. Nach mehreren Besprechungen untereinander erklärten sich die Arbeiter dahin, zu einem geringeren Preis nicht arbeiten zu wollen, um die Preise nicht zu verderben. Die Folge dieser Erklärung war, daß die Fabrikation den angebotenen Auftrag ablehnte.

woll sie sonst mit Verlust gearbeitet hätte. Die weitere Folge ist aber noch die, daß die Arbeiter nur drei bis vier Tage in der Woche jetzt arbeiten können.

(Frankenhausen, 23. Febr. (Der Selbstmord.) Aus einem kleinen Nachbarort wird folgende tragische Geschichte gemeldet: Gestern nachmittag wollte der Auswähler R. N. von hier nach einer kirmischen Familienfeier seinem Leben ein Ende machen. Er prügelte sich zunächst mit seiner Familie, dann ergriff er eine Wachsleier und begab sich, das Musikinstrument offen zur Schau tragend, über die Straße und häufte sich in seiner Eignung an. Er war hierbei aber so vorzüglich zu Werke gegangen, daß er nach über drei Häuser hinweg streiten konnte und damit seinen Sohn aufmerken machte, der dem Lebensmüden dann sofort mit Hilfe eines Raubbedreite. Zum Danke für die wunderbare Lebensrettung wurde sofort ein halbes Liter Schnaps geschlo, nach dessen Genuß sich der Schützte hinter den Ofen legte, um von seinen körperlichen und seelischen Schmerzen auszuruhen. Dann begab er sich nach ins Gasthaus, wo er das Schlächtfeld mit fetter und frisch und munter seine Portion Röhre mit Schälrippen verdrückte.

(Dresden, 22. Febr. (Umdie am 1. März werden erste Bürgermeisterwahlen) beantragen sich neun, um eine Stadtratsstelle vierzig Bewerber, darunter verhältnismäßig viele Frauen. Die Wahl findet am 5. März statt.

Ordensverleihung. Der Kgl. Kronorden 4. Klasse wurde dem Eisenbahnhauptvorsteher Ernst Adolph zu Wittenberg verliehen.

### Kunst und Wissenschaft.

Professor von Esnarch. Der Wirkliche Geheimrat Professor Dr. v. Esnarch ist in der Sonntag nacht im 86. Lebensjahre gestorben.

Friedrich von Esnarch wurde am 9. Januar 1823 in Tönning geboren. Er widmete sich dem Studium der Medizin an den Universitäten Kiel und Göttingen. Nachdem er Assistent bei Langenbeck gewesen war, habilitierte er sich in Kiel im Jahre 1849 und wurde 1854 Direktor der chirurgischen Klinik und 1857 ordentlicher Professor und Direktor des Hospitals. Zu erwähnen ist besonders, daß sich Friedrich von Esnarch, der 1857 geendet wurde, 1864 große Verdienste um die Lagersette auf dem Kriegsschauplatz erworben hat. Zwei Jahre später übernahm der Gelehrte die Oberleitung der chirurgischen Tätigkeit in der Berliner Lagersette. 1870 wurde Esnarch zum Generalarzt und konsultierenden Chirurgen der Armee ernannt. Als solcher hat er sich große Verdienste um die Kriegschirurgie und das Lagersetten erworben. Esnarch hat ferner ein Verfahren erfunden, um Gliedmaßen, an denen eine Operation vorgenommen werden soll, künstlich stützen zu lassen, so daß die größten Operationen an ihnen ohne Blutverlust ausgeführt werden können. Außerdem war er für die Einführung von Samariterkursen in Deutschland tätig. Zum Schluß sei hervorgehoben, daß der Verstorbenen in zweiter Ehe seit 1872 mit Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, geboren 1833, Kätterschwelmer der Kaiserin Auguste Viktoria, vermählt war.

Zu dem Tod des berühmten Chirurgen wird noch gemeldet:

Kiel, 24. Febr. Das Kaiserpaar sandte, unmittelbar nachdem es von dem Tode Esnarchs verständigt war, an dessen Gemahlin Prinzessin Henriette folgendes Telegramm: Wir sprechen Dir unser von Herzen tiefsten Schmerz. Gott tröste Dich in Deinem tiefen Schmerze. Wir haben den Herrn Geheimrat stets sehr verehrt. Wilhelm und Viktoria.

Kiel, 24. Febr. Esnarch litt seit einer Woche an Influenza. Ein Lungenkatarrh trat hinzu, vor drei Tagen zeigte sich starkes Fieber. Vorgelesen schien eine auffallende Besserung einzutreten. Esnarch las seine Zeitungen, unterhielt sich mit den Angehörigen und aß mit festlichem Appetit. Nachmittag traten entzündliche Symptome in der Lunge auf, das Fieber stieg auf 40 Grad. Abends wurde er demoktos. Sonntag gegen 3 Uhr morgens verstarb er, ruhig und schmerzlos. Prinz Heinrich ergriff sofort vermittags als erster im Trauerhause. Beileidstelegramme sandten außer dem Kaiserpaare Herzog Karl Theodor in Bayern, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, Prinzessin Heinrich, Herzog Ernst Günther.

Ein interessantes Fund. Der bekannte Goetheforscher Dr. Carl Schüddeloff (Weimar) hat bei den Räumungsarbeiten im Goethe-Nationalmuseum, welche sich vor der endlichen Fertigstellung des Katalogs der Goethebibliothek nötig gemacht haben, ein interessantes geräumtes Heft gefunden, das nichts Geringeres als Goethes Parodie auf Frig Jacobi's Roman „Woldemar“ zu enthalten scheint, die einst eines Goethes Wissen Mitglieder der Goethegesellschaft, denen der Dichter im August des Jahres 1779 in einem Aufstige übermühter Laune die Dichtung des Freundes mit tollen Randspalten vorgelesen, wahrscheinlich mittels einer Handpresse hatten drucken lassen. Der Druck trägt die gefälschte Jahreszahl 1777 und den Titel: „Geheime Nachrichten von den letzten Stunden Woldemars, eines beliebigen Freigeistes, wie ihn Satan hül gegewillt und dann in Gegenwart seiner Geliebten, unter deren Gewinst zur Hölle gedruckt. Gedruckt bei dem Nachdrucker Dobbert & Co.“ In Kürze wird Dr. Schüddeloff einen

Reindruck des wertvollen Fundes veranlassen und zwar im ersten Heft der neuen Weimarer Zeitschrift „Hyperion“, die Franz Meißel und Karl Sternheim im von Weberschen Verlage herausgeben.

Ernst von Widenbrück ist an der Inflation erkrankt; er hat seinen Humor nicht verloren, wie aus folgendem launigen Gedicht hervorgeht. Es ist an das Arbeitsmüde der Rahmen-Gesellschaft gerichtet, deren Ballfest am 22. Februar in der „Philharmonie“ stattfand:

Freunde, die ihr mich aus Weimar hiebt zu Euzem Halle fahren, lasst, ich bin nicht fähig ganz Penninge an Porto sparen. Meine alte Hopfenlager-Strasse hat's nicht vergessen; Alle Winter ist's wieder, wo ich Winter, lets gefessen. Raht mich liegen. Wenn ich fahre, würde es Euch lieb frommen, Das meine Inflation auch mit Begleitung mit mir kommen. Und gern sah' ich Deutschlands Wirten angefetzt von meinen Stilden, Angern aber von dem Schnupfen, den ich schmuggle hinterm Rücken, Ernst von Widenbrück.

n. Hochschulnachrichten. Dem Privatdozenten für Hygiene an der Heibelberger Universität Dr. med. Theodor von Walleinst ist der Titel a. o. Prof. verliehen worden. — Der Privatdozent für Rechts- und Verwaltungswissenschaften an der Techn. Hochschule in Hannover, Handelswissenschaft Dr. jur. et phil. Paul Kule scheidet mit Ende dieses Semesters aus dem Lehrkörper der Hannoverischen Hochschule aus. — Dr. Emil Ueberhelden (aus Kiel), Privatdozent für Physiologie an der Universität Berlin, ist den Kaiserl. Nachrichten zufolge, als Nachfolger von H. W. zum Ordinarius und Vorstand des physiologischen Instituts an der Berliner Tierärztlichen Hochschule ernannt worden. — Der o. Professor der tierärztlichen Geschichte in Jansbrud Dr. jur. et phil. Johann v. Wollstein wurde zum Ordinarius des deutschen Rechtes und der tierärztlichen Rechtsgeschichte an der Wiener Universität ernannt. — Der Ingenieur Wilhelm Schmidt in Wilhelmshöhe bei Kassel wurde in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Ausbarmung des überhitzten Dampfes von der Techn. Hochschule zu Karlsruhe zum Doktor-Ingenieur ehrenhaft ernannt.

e. Bühnendronen. Ein Chronosper, Schauspiel v. Rich. Wolf, hatte, wie gemeldet wird, bei der Aufführung am Reichsstadtheater einen freundl. Erfolg. — Max Schilling, der demnach die Leitung der Stuttgarter Hofoper übernimmt, arbeitet an einer Uebersetzung von „Die drei Kämpfer“ für das Theater bestimmt und wird bei der Aufführung des hier für neu bearbeiteten Goethebrosams gelegentlich der Ausstellung 1908 seine Aufführung erleben. — Peter Cornelius „Gulio“ von Baldeur, im Sinne des Komponisten zum Gesang ausgeführt, wurde vom höchsten Musikvereine in Düsseldorf zur Aufführung gebracht. — Im Reichsstadtheater zu München kam das Lustspiel „Der rechte Mann“ zur Aufführung. — „Wahheit“, Komödie in vier Akten von Udo Fisch, deutsch von H. Boglon, die ihre vom Verfasser des Publikums begünstigte Aufführung am Stadttheater zu Hamburg fand, ist im Verlag Grotz erschienen. Das Stück wird durch das Reichs-Ensemble in St. Petersburg zur Aufführung gelangen. Ferner wurde es für Halle und Leipzig erworben. — Ottilie Wehger-Froberg wurde nach einem erfolglos verlaufenen Gesuch auf die Dauer von sechs Jahren als erste Altistin an die Wiener Hofoper engagiert. Der Künftl. Dramaturg und Regisseur Leopold Adler vom Berliner Kgl. Schauspielhaus (früher am Leipziger Stadttheater) ist seitens seines Miets entbunden worden. An seine Stelle ist vorläufig als Hilfsregisseur Herr Arthur Eggeling von Kgl. Schauspielhaus (früher am Leipziger Schauspielhaus) getreten. — „Liederfrüchten“, eine einstakige Oper von Bentze, deutsch von Sigmund Leutenberg, fand am Stadttheater zu Hamburg einen großen Erfolg. — Genoveva von Prabant, eine der weniger bekannten Operetten Offenbachs, wurde im Theater des Varietés in Paris zum ersten Male aufgeführt.

s. Kleine Mitteilungen. Anlässlich der 25. Weiberts des Todestages des Bayreuther Meisters ist das 2. Februartest von „Mühne und Welt“ (Otto Eisners Verlag, Berlin) in doppelter Umfang als Richard Wagner-Gedenkstift erschienen, das durch Westfältigkeit und Wert des Inhalts unter den einschlägigen Gedenkstiften Anspruch auf besondere Beachtung machen darf. — Dem Philosophen Moses Wenzelsohn soll in Berlin ein Denkmal errichtet werden. — Der Bresener Kaufmannsmeister Leutenberg, fand am Stadttheater besag am Sonnabend seinen 80. Geburtstag.

Leitung: Otto Sonne. Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wismann, für den kulturellen Teil: Otto Sonne. Für den lokalen Teil: Prominenznachrichten, Gerlach und Sport: Eugen Brinkmann; für Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Fritz Rang; für den Interlaken: Max Knefelbed. Druck und Verlag von Otto Hendel, Eimthilf in Halle a. S. — Diese Nummer umfasst 10 Seiten (einschließlich „Interkulturstift“).

Nur das Beste bleibt bestehen. Der Jahresverbrauch von Myrcolon-Seife seit ihrem Erscheinen vor vielen Jahren ist von keiner Konkurrenz, von keiner neuen Seife die heute trotz aller Neclame, bestritten worden. Myrcolon Seife ist deshalb die einzige hygienische Toilette-seife, welche den kosmetischen Anforderungen des Myrcolon — mit anerkannter und bewährter Schönheitswirkung auf die Haut enthält.

Wir offerieren:	<b>mittelgrosse</b> Dutzend 0.60 100 Stück 4.75.	<b>grosse</b> Dutzend 0.70 100 Stück 5.50.	<b>allergrösste</b> Dutzend 0.90 100 Stück 7.25.
-----------------	--	--	--

**Wir erhielten heute den**

# 2. Wagon Apfelsinen

wirklich süße, hervorragende Früchte.

**Allerbeste grosse Messina-Blutorangen** Dutzend 1.20, 100 Stück 9.25.

**Bittere Orangen für Marmeladen** Dutzend 1.—, 100 Stück 7.25.

**Beste grosse Messina-Zitronen** Dutzend 0.60, 100 Stück 4.75.

Gemüse-Konserven, Kompott-Früchte und Fisch-Konserven, sowie Braunschweiger und Thüringer Fleisch- und Würstwaren zu besonderen Vorzugpreisen.

## Pottel & Broskowski.

Wir bitten die Auslagen und Preise in unseren Schaufenstern zu beachten.

